

«Es gibt keine Gräben, aber Grenzen»

Warum kennen sich die Nachbarregionen Oberaargau und Olten nicht besser? Eine Diskussion suchte nach Antworten.

◆ **Hans Käser**

An einer Ausstellung im Stadthaus Olten stellen zurzeit auch zwei Oberaargauer Künstler aus: Plastiker Marco Eberle aus Rohrbach und Maler Max Hari (Langenthal). Diese Ausstellung gab den Anstoss zu einer Diskussion über die Beziehungen der Nachbarregionen Oberaargau und Olten.

Unter der Leitung von Peter Killer, dem ehemaligen Leiter des Kunstmuseums Olten, diskutierten Hans-Jürg Käser, Stadtpräsident Langenthal; Ernst Zingg, Stadtpräsident Olten; Beat Nützi, Chefredaktor Oltner Tagblatt; Max Hari, Künstler, Langenthal; und Christof Schelbert, Künstler, Olten.

Kein Bindeglied

«Der Langenthaler Ortskern liegt nur gerade 17 Kilometer von Zentrum Oltens entfernt», hielt Peter Killer fest. Trotzdem würden die beiden Regionen nur wenige Beziehungen unterhalten. Aber eigentlich müsste der neu geschaffene Espace Mittelland das Gegenteil bewirken. Wenn auch der Espace Mittelland ein gewisses Gegengewicht

zu den grossen Zentren bilde, so lebe er nicht wirklich, denn er sei nicht gewachsen, sondern am Schreibtisch von Technokraten erfunden worden, meinte Beat Nützi.

Auch die beiden Stadtpräsidenten rühmten den Espace Mittelland nicht besonders. Der Oberaargau und Olten seien in ihren Kantonen Randregionen, hielten sie fest, und müssten selbst im eigenen Kanton um Beachtung kämpfen. Der Espace Mittelland sei keine grosse Hilfe, die Zusammenarbeit zu verbessern. «Die Kräfte in der Kultur

orientieren sich nicht am Espace Mittelland», sagte auch Künstler Schelbert.

Mauern durch Medien?

«Es wird behauptet, dass die Medien ungewollt Mauern errichten, weil sie nur über Geschehnisse aus ihrem Gebiet berichten», leitete Peter Killer zu diesem Thema über. Die Medienlandschaft trage einen wesentlichen Teil der Verantwortung dafür, dass zwischen den Regionen Mauern bestünden, erklärte auch Hans-Jürg Käser. So brächten zum Beispiel die Zei-

tungen auf ihren Regionalseiten sehr viele, eher unwichtige Details, während bedeutendere Mitteilungen aus Nachbarregionen unterblieben. OT-Chefredaktor Beat Nützi wehrte sich für die Zeitungen. «Wir bemühen uns, Grenzen zu überwinden und umfassend zu orientieren.»

Die Kulturförderbeiträge würden jeweils für das betreffende Kantonsgebiet gesprochen, sagte Christof Schelbert. Das erschwere eine Zusammenarbeit.

Hans-Jürg Käser sprach sich dafür aus, dass auf Kantonsebene unbedingt Grundlagen geschaffen werden müssten, um in der Regionen verschiedener Kantone besser zusammenarbeiten zu können. Dies gelte nicht nur für die Kultur, sondern auch für viele andere Bereiche.

Gemeinsames Projekt

«Es gibt keine Gräben zwischen unseren Regionen», relativierte Peter Killer zum Schluss, «aber es bestehen Grenzen. Und diese gilt es möglichst zu überwinden.» Statt das Trennende weiter zu beklagen, schritt man gleich zur Tat: «Wir könnten ein überregionales Projekt auf die Beine stellen», schlug Künstler Max Hari vor. Die beiden Stadtpräsidenten Käser und Zingg sagten spontan ihre Unterstützung zu. Man darf also gespannt sein. ◆



Diskussion in Olten (v.l.): Christof Schelbert (Künstler, Olten), Ernst Zingg (Stadtpräsident Olten), Hans-Jürg Käser (Stadtpräsident Langenthal), Peter Killer (Ex-Direktor Kunstmuseum Olten), Beat Nützi (Chefredaktor Oltner Tagblatt), Max Hari (Künstler, Langenthal).

BILD HKO